Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 33. Dienstag, den 17. März. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

17. März 1657. König Karl Gustav von Schweden trifft hier ein und bleibt bis zum 24.

18. „ 1737. Ein nach Schweden reisender türkischer Gesandter kommt hier an und wird festlich empfangen.

„ „ 1743. Der Grundstein der altstädtischen Kirche wird gelegt.

„ „ 1767. Russische Truppen besetzen, unter dem Vorwande, die Dissidenten schützen zu wollen, die Stadt und bleiben bis zur ersten Theilung Polens.

Landtag.

11. Sitzung des Herrenhauses am 11. März c.

Die Einladung Sr. Maj. des Königs an beide Häuser zur Grundsteinlegung des Denkmals für König Friedrich Wilhelm III. wird vorgelesen. In Folge dessen wird eine Deputation von 10 Mitgliedern durch's Loos erwählt. — In der 12. Sitzung am 14. d. verliest der Ministerpräsident dieselbe Allerhöchste Botschaft (s. u.) wie im Abgeordnetenhause. Der Präsident bringt als Dank für die Königl. Botschaft ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. den König aus, in welches das Haus lebhaft einstimmt.

24. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 14. März c.

Der Ministerpräsident verliest eine Königl. Botschaft, in welcher nach Publikation der Gesetze über die Erweiterung der Seniorenstiftung des eisernen Kreuzes 2c. den beiden Häusern der Dank für die Bereitwilligkeit, mit welcher die Mittel für diesen Akt des Dankes zur Disposition gestellt, ausgesprochen wird. — Der fernere Gegenstand der Tagesordnung, der Bericht der Budgetkommission über den Etat der Bergwerks- 2c. Verwaltung, wird ohne wesentliche Discussion erledigt. — Es folgt die Fortsetzung der Berathung des ersten Berichts der Petitionskommission.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Im Hauptquartier ist am 10. d. Mts. ein Manifest des General Langiewicz erschienen. Derselbe proclamirt sich in demselben zum Diktator, bestätigt als solcher die Grundsätze der Proklamation des National-Comité's vom 22. Januar d. J. und fordert zum allgemeinen Aufstand gegen die russische Herrschaft, zur Eintracht aller Polen ohne Unterschied des Standes und des Glaubens auf, einer Eintracht, welche dem Vaterlande die Unabhängigkeit bringen werde. Das Manifest wurde mit Enthusiasmus aufgenommen. — Langiewicz hat Jezioranski und Waligorski zu Generalen ernannt. Er hat acht zum Tode Verurtheilte begnadigt und einen Bauern, welcher verwundete Insurgenten an die Russen ausgeliefert, hängen lassen. — Nach Berichten aus Krakau vom 12. d. hatte Langiewicz vor seinem Aufbruche 2700 Gewehre, sowie hinlängliche Munition und Proviant erhalten. Auch die Kavallerie war verstärkt worden, — Die „Schles. Ztg." erhält aus Kattowitz, von gestern als verbürgt die Nachricht, daß dem Waffenmangel der Insurgenten plötzlich abgeholfen sei, indem Langiewicz am 11. unerwartet 1000 Stutzen mit Haubajonett erhalten habe. — Nach Berichten aus Warschau ist Langiewicz gestern daselbst zum Diktator proklamirt worden. — Nach weiteren Berichten wäre General Toll am vergangenen Montage bei Myszewo, im Plockschen Gouvernement, von den Insurgenten geschlagen worden und hätten die Russen bei dieser Affaire 100 Todte gehabt. — Sechstausend russische Waffen, welche durch die Donaufürstenthümer nach Serbien eingeschmuggelt werden sollten sind in die Hände der polnischen Insurgenten gekommen. — In dem Lager Langiewiczs befindet sich seit etwa 14 Tagen ein französischer Zuaven-Offizier, Roche-Brun, der mit der Formirung eines Zuaven-Corps beschäftigt ist. Dies Corps zählt bereits 200 Mann und soll an Kühnheit und Behendigkeit den französischen Zuaven nicht nachstehen. — Nach Privatnachrichten ist in Podolien der Aufstand ausgebrochen und sollen bei Bar (Gouvernement Mohilew) einige Tausend Insurgenten stehen. — Langiewicz hat sich von Goscza nach Norden gewandt; seine Vorposten stehen ¾ Meilen von Miechow und haben gestern ein kleines Gefecht bei Sosnowka bestanden. Die Russen, die in Olkusz, Wolbrom und Miechow stehen, haben Verstärkung erhalten.

Deutschland. Berlin, den 13. März. Zu der Grundsteinlegung für das Denkmal weiland Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. werden, wie die „N. Pr. Ztg." meldet, auch Deputationen der Provinzialstände eingeladen werden. — Den 14. . Es ist jedenfalls eine bemerkenswerthe Neuerung, daß die Regierungs-Amtsblätter, also strengstens amtliche Organe, jetzt politische Zeitungsnachrichten aufnehmen dürfen. So finden wir jetzt den gegen das Haus der Abgeordneten gerichteten Artikel des „Staats-Anzeigers" auszüglich in den Amtsblättern, und zwar ohne irgend welche Unterschrift einer Behörde oder eines Beamten. Nun war aber der Artikel des Staats-Anzeigers noch dazu in dessen nicht-amtlichem Theil enthalten, und es fragt sich jetzt, ob die Amtsblätter als nicht cautionspflichtige und ganz steuerfreie Blätter überhaupt berechtigt sind, derartige rein politische Artikel aufzunehmen. — Man spricht hier viel von einer Amnestie, welche am 17. oder 22. März erlassen werden soll; wie wir hören, soll dieselbe jedoch nur Militärvergehen geringeren Grades betreffen.

Frankreich. Der Entschluß des polnischen Nationalkomités, Langiewicz zum Diktator zu ernennen, findet hier bei der Czartoryskischen Partei keinen Beifall. Man erinnert an Ungarn, das mit dem Tage verloren ging, wo es sein Geschick ausschließlich in die Hände Görgey's legte. Ein einziger großer Schlag könne jetzt den ganzen Aufstand niederwerfen. Abweichender Meinung ist ein anderer Theil der polnischen Emigration, welche von der Diktatur eine straffere und einheitlichere Leitung des Unternehmens erwartet. Auch der reichere Adel werde sich jetzt hoffentlich anschließen, nachdem seine Besorgnisse vor sozialistischen Ausschreitungen durch Mieroslawskis Entfernung beseitigt seien. Letzterer soll wieder hier angekommen sein, und den Aufstand als verfehlt und hoffnungslos schildern. Dagegen wird versichert, daß der in London verweilende Graf Zamoyski jetzt seinen Einfluß für die Ausdehnung der Insurrektion auf alle Klassen der polnischen Bevölkerung aufbiete. — Die Petersburger Nachrichten haben die durch Herrn v. Budberg angeregten Hoffnungen sehr herabgestimmt. Dieselben lauten vor Allem: Keine Concessionen ohne vorherige Unterdrückung des Aufstandes. Die polnische Frage ist dadurch heute ernster geworden, als sie vor zwei Tagen noch war, und sehr bezeichnend ist es, daß man wiederum mit Nachdruck von der baldigen Aufgabe der mexicanischen Campagne redet. — Auf den 15. d. M. darf man irgend einem wichtigen Ereignisse in der polnischen Bewegung entgegen sehen.

Großbritannien. Gutem Vernehmen nach ist (am 12.) eine Note des Grafen Russell nach Petersburg abgegangen, als deren Grundgedanken eine Verfassung für das Königreich Polen gemäß den Verträgen von 1815 und eine Amnestie für die gegenwärtige Insurrection bezeichnet. — Die „London Review" wiederholt ihre frühere Prophezeiung, daß der Kaiser Napoleon nicht lange zögern, sondern über kurz oder lang die Sache Polens auf seine Fahne schreiben werde, und daß England und Oesterreich mit ihm vereint das Schwert für Polen gegen Rußland ziehen müßten. Als so gewiß scheint die „London Review" eine solche Wendung vorherzusehen, daß sie mit den Worten schließt: Wenn England und Oesterreich den

Zum 28. März.

Vom Nationalverein ist dieser Tage nachstehendes Anschreiben veröffentlicht worden, welches wir unseren Lesern zur Kenntnißnahme und Beachtung mittheilen. Wir geben dasselbe ohne alle Bemerkungen, weil dieselben überflüssig wären. Das Anschreiben lautet:

„Das Jahr 1863 ist das fünfzigste, seit das deutsche Volk in denkwürdiger, alles überwältigender Erhebung die Unabhängigkeit von fremder Herrschaft und Oberherrlichkeit wieder erkämpft hat. Mit Recht werden die Gedenktage dieser Erhebung und dieses Sieges aller Orten im Vaterland gefeiert, die Feier derselben vorbereitet. Bei so viel trüben und trostlosen Seiten seiner Geschichte hat das deutsche Volk es nöthig, wenn es nicht endlich den letzten Halt, den Glauben an sich selbst verlieren soll, daß es auch der erhebenden Momente seiner Vergangenheit, daß es der Thaten seiner Väter gedenke, durch welche dieselben mit ihrem Blute sein Anrecht auf eine große Zukunft vor allen Völkern Europa's besiegelt haben. Feiern wir darum diese Tage, feiern wir vor allen in diesem Herbst jenen großen Gedenktag der Befreiung des Vaterlands, an welchem auch die fürstlichen Führer des siegreichen Volkes, überwältigt von den Schauern dieser allgewaltigen und doch so vertrauensvoll hingebenden Erhebung, mitten auf dem großen Schlachtfeld, mitten unter den Strömen des für sie mit vergossenen Blutes, vom Hauche Gottes berührt auf einen Augenblick der heiligen und unveräußerlichen Rechte ihres Volkes sich bewußt geworden, und der Friede von ihnen mit sich selbst und ihrem Volke geschlossen schien. Aber vergessen wir auch nicht, daß es nur ein Augenblick geblieben, vergessen wir nicht, daß die heiligen Gelübde, auf dem blutgetränkten Altar des Vaterlandes unter dem freien Himmel Gottes niedergelegt, fünfzig Jahre lang vergessen bleiben konnten, daß sie zu ihrem wesentlichsten Theile heute noch unerfüllt gelassen sind.

Eine doppelt ernste, vaterländische Bedeutung hat darum noch ein anderer Gedenktag. Es sind 15 Jahre als die deutschen Fürsten, erschüttert von dem durch das Recht geheiligten Zorn der Nation, wieder eingedenk wurden jener Gelübde und dem deutschen Volke zu dem unterbrochenen Tempelbau der Einheit und Freiheit des Vaterlandes von Neuem die Hand geboten haben. Und mitten unter den Stürmen, die das alte Europa durchbrausten, mitten unter aufgeregten Parteikämpfen, genährt, angefacht von den alten Feinden des Vaterlandes, erstand dieser Tempelbau, selbst mit seinen Mängeln immer noch erhaben und groß, als der zukunftverheißende erste Ausdruck des einmüthigen Willens eines großen, bis dahin schmachvoll zerspaltenen, nun zum entschlossenen Bewußtsein des Rechts und der Noth-

Polen mit Festigkeit beistehen, so wird Polen es dereinst nicht zu bereuen haben, daß es den angebotenen Arm und Beistand eines Napoleon annahm, und der Rhein kann nach wie vor als deutscher und preußischer Strom nach dem Meere fließen. — Am 10. d. fand die Hochzeitsfeier des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Alexandra in Windsor statt.

Griechenland. Nachrichten aus Athen vom 7. d. zufolge soll der Konsul von Baiern eingestanden haben, er sei als Privatmann der Ueberzeugung gewesen, zum Besten Griechenlands zu handeln, wenn er die ihm zu Gebote stehenden moralischen Mittel angewendet habe, um eine Kandidatur des baierischen Prinzen Ludwig populär zu machen; nachdem die National-Versammlung jedoch beschlossen habe, die baierische Königsfamilie von der Kandidatur auszuschließen, habe er mit seinen Bemühungen aufgehört. — Das Ausgabebudget ist um 10 Millionen herabgesetzt, die Civilbesoldungen sind um 20 Prozent vermindert, überzählige Beamte entlassen und die Gehälter der Minister auf 6000 Drachmen festgesetzt worden. Kyriakos, Petrinos, Zotos und Platis sind zu Vicepräsidenten der Nationalversammlung ernannt worden. Ein Ausfuhrverbot für Waffen und Munition ist ergangen. — Die zur Prüfung der Reklamation der Privatkorrespondenz König Otto's ernannte Kommission hat die Beibehaltung des status quo beantragt, bis die Nationalversammlung anders entschieden haben werde. — Zu Sparta, Calamata, Tricula und Locris haben Demonstrationen zu Gunsten König Otto's stattgefunden. — Ungefähr zehn Offiziere sind verhaftet und in Aegina internirt worden.

Amerika. New-York, den 28. Nach einem Gerüchte werden 5000 von Weißen angeführte Neger nächstens eine Expedition nach den bevölkerten Districten des Südens machen, um die Plantagen-Neger zu den Waffen zu rufen; man glaubt, daß diese letzteren die Expedition erwarten. Ein ferneres Gerücht besagt, daß der Congreß vor seiner Trennung den Präsidenten Lincoln befragen werde, welche Politik er in einem Vermittelungsfalle zu verfolgen gedenke. Das Conscriptionsgesetz hat den Congreß passirt. Bis zum 20. Februar hat weder auf Charleston noch auf Vicksburg ein Angriff stattgefunden. Ein Journal des Südens behauptet, zwei Dampfer seien ohne Schwierigkeit zu Charleston eingetroffen, mithin sei die Blokade thatsächlich aufgehoben.

Provinzielles.

Neidenburg, 12. März. (N. E. A.) Obwohl hier längs unsrer Grenze Alles ruhig ist, scheint doch der Aufstand in Polen an Umfang zu gewinnen, und das ist bei dem Verfahren der russischen Regiegierung auch kein Wunder. Denn während beim Ausbruch der Unruhen nur eine verhältnißmäßig kleine Partei, die sogenannten Rothen d. h. der niedere Adel, die niedere Geistlichkeit und theilweise der Mittelstand, so weit von einem solchen überhaupt in Polen die Rede ist, die Revolution zu machen schien, die conservativen Weißen aber d. h. der hohe begüterte Adel und die hohe Geistlichkeit in Widerspruch zu den polnischen Grundsätzen jener Partei eine abwartende Stellung einnahmen, ja sogar sich geradezu gegen die Bewegung erklärten, werden jetzt auch diese mehr und mehr in den Revolutionskampf hineingerissen. Und das ist auch ganz natürlich, denn da diese Weißen sehen, daß sie trotz ihrer bisherigen Nichtbetheiligung von der russischen Regierung nicht geschont werden, daß diese vielmehr durch ihre entmenschte Soldatesca sie ebenso niedermetzeln läßt wie die mit den Waffen in der Hand ergriffenen Insurgenten, so bleibt ihnen nichts übrig, als sich an dem Kampfe zu betheiligen, und ihr ohnedies verlorenes Leben wenigstens so theuer als möglich zu verkaufen. Welcher Mann von Ehre würde es auch übers Herz bringen, ruhig zuzusehen, wie seine Frau und Kinder abgeschlachtet, sein Haus niedergebrannt, sein Eigenthum geraubt wird, um schließlich selbst noch gespießt und gemartert zu werden? Wir unsrerseits beklagen auf's Tiefste, daß unsre Regierung mit einer Regierung gemeinschaftliche Sache macht, die sich solche Schandthaten zu Schulden kommen läßt, daß unsre Soldaten solchen Kannibalen helfen sollen; der moralische Einfluß dieser Bundesgenossenschaft kann jedenfalls kein günstiger sein. Welche Absicht aber die russische Regierung hat, indem sie solche Ruchlosigkeiten zuläßt oder gar gebietet, ist schwer einzusehen, und scheint sie nicht zu begreifen, daß sie die Polen um so schwerer unterwerfen wird, je mehr sie sie zur Verzweiflung treibt.

Daß sie übrigens noch immer nicht des Aufstandes einer eigentlich unbewaffneten Bevölkerung hat Herr werden können, ist ein schlagender Beweis von der großen Schwäche Rußlands, die wohl keineswegs erst vom Krimmkriege datirt, sondern vielmehr nur durch denselben vor der Welt enthüllt wurde. Denn jedes Reich — das sehen nur unsere Feudalen nicht ein — steht auf schwachen Füßen, das auf die falschen Regierungsgrundsätze eines Niklas basirt ist, und dem Geiste der Zeit und einer höhern Civilisation hartnäckig Trotz bietet. Gewiß, in Rußland war längst Alles faul und unhaltbar, und die Reformpläne des Kaisers sind vielleicht weniger freier Entschluß als von ihm erkannte Nothwendigkeit. Daß übrigens schließlich, nachdem man Polen in eine Wüste verwandelt, die Ruhe und wenn auch nur des Grabes wiederhergestellt werden wird, dürfte kaum zu bezweifeln sein. Denn die Polen sind wunderliche Leute, und verstehen sich jedenfalls schlecht auf politische Wetterkunde. Als Paskiewitsch in Ungarn seine, ohnedies sehr inaginären Lorbeern verlor, als fast die ganze russische Macht in Sebastopol zu Grunde ging, da erwartete Jedermann täglich den Aufstand der Polen, und sicherlich konnten sie zur Zeit des Krimkrieges Vieles erreichen. Da aber blieben sie ruhig; jetzt, wo nicht die geringste Aussicht für günstige Erfolge vorhanden ist, erheben sie sich und durchkreuzen auf eine für sie höchst nachtheilige Weise die Pläne, die Kaiser Alexander auch für seine polnischen Lande hat.

Dirschau, den 10. März. Die „Tilsiter Ztg.“ berichtet, daß in der Versammlung des politischen Vereins beschlossen ist: eine littauische Ausgabe der Verfassungs-Urkunde zu bewerkstelligen.

Elbing. Die Elbinger Blätter enthalten eine Bekanntmachung der Königl. Polizei-Direction zu Elbing wonach daselbst „das Gerücht verbreitet sein soll, daß an einem der Nächsten Tage in Elbing eine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung beabsichtigt werde.“ Die genannte Behörde glaubt zwar, daß „dieses Gerücht völlig grundlos und nur in der böswilligen Absicht ausgestreut ist, um das Publikum zu beunruhigen“, findet sich aber dennoch veranlaßt, „zur ernstlichen Warnung“ auf die §§ 91 und 92 des Strafgesetzbuches aufmerksam zu machen und dieselben im Wortlaut zu republiciren. Dieselben bezeichnen die Strafen bei eintretenden Zusammenrottungen oder Aufruhr. Die Bekanntmachung schließt mit folgender in fetter Schrift gedruckter Warnung: „Diejenigen Theilnehmer, welche Gewaltthätigkeiten gegen Personen oder Sachen verüben, werden mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft.“

Königsberg, den 11. März. (G. Ges.) Die Enthüllung einer wider den Zeitungsverleger Krausenick-Gumbinnen an Minister Eulenburg gerichteten, von diesem in seiner eigenen „Preuß. Litthauer Zeitung“ heute abgedruckten Petition, richtiger gesagt, Denunciation der Reaktionäre des Darkehmen-Goldapper Kreises hat hier mehr Heiterkeit, wie Ekel erregt. Jene Reaktionspartei kämpft für die wie eine Blindschleiche im Dunkeln intriguirende „Ostpreußische Zeitung“, die, wie es in jener Petition wörtlich heißt, „leider ein gefährdetes Dasein fristet, da der Gewerbestand, der natürlich dem Fortschritt huldigt, ihr keine Annoncen zuwendet“. Es giebt nur ein Mittel“, so heißt es in jener naiv offenherzigen Denunciation weiter, „die Existenz dieses vortrefflich redigirten Blattes (der Ostpreuß. Zeitung, die in ihrem Ton das berüchtigte Blatt des Lindenberg längst übertroffen hat) sicher zu stellen. Dieses Mittel liegt in Ew. Excellenz mächtiger Hund, nämlich darin: dem Krausenick den Druck aller amtlichen Sachen zu nehmen und solche der Druckerei der Ostpreuß. Zeitung zu übertragen!!“ — Wegen der in jener Petition (Denunciation) enthaltenen Ausdrücke — „Feind des Königs, der mit dem Gelde des Königs gemästet wird“ — Feind des Königs, den die Gumbinner Regierung mit Waffen versieht“ — böswillige, vergiftende Zeitung des Krauseneck, von den allerdestructivsten Tendenzen“ — regierungs- und königsfeindliche Bestrebungen“ — „demoralisirender Einfluß des von Krauseneck auch gedruckten, noch viel gefährlicheren, berüchtigten „Bürger- und Bauernfreundes“ ꝛc. ꝛc. — ersuchte Krauseneck die Staatsanwaltschaft ein Weiteres zu veranlassen. Diese antwortet ihm: daß unzweifelhaft Beleidigungen und Verleumdungen darin gegen ihn wie gegen die Gumbinner Regierung enthalten sind, daß sie indeß, so lange nicht Seitens der Verwaltung (Ministerium oder Regierung) bezügliche Anträge gestellt werden, es nicht für angemessen erachtet, ein strafgerichtliches Verfahren gegen die Urheber, Landrath Frhr. v. Schrötter-Goldapp und Consorten einzuleiten, um so weniger als hier eine Petition und vermuthlich eine Verletzung des Amtsgeheimnisses vorliegt. (Das Schriftstück war dem Betroffenen, Buchdrucker Krauseneck, anonym zugeschickt worden.)

Jene Petition (Denunziation) aus dem Darkehmer-Litthauer Kreise ist vom 5. Januar 1863 datirt, fällt in jene Zeit, in welcher — wie wir schon früher einmal hier mitgetheilt haben — der Banquier Moritz Simon-Königsberg, wegen des ununterbrochenen Schimpfens der „Ostpr. Ztg.“ gegen die Juden — der „Ostpreußischen Zeitung“ die ihr von Simon's unlängst verstorbenem Schwiegervater, dem Geheimen Commerzienrath Hirschberg eingezahlten Caution von 5000 Thlrn. zu Ostern kündigte; jene Petition (Denunziation) endlich fällt in dieselbe Zeit, in welcher eine Phalanx von 300 Feudalen sich ans Tageslicht wagte und auf Tod und Leben Sturm lief gegen die Hartungsche Zeitung, um dieser die vielen Inserate gewaltsam oder mit List zu entreißen und sie der Ostpreußischen Zeitung zuzuwenden. Alles vergeblich! Auch Graf Eulenburg-Berlin ist auf die flehentlichen Bitten der Petenten (Denunzianten) nicht eingegangen. Wer die Altpreußen kennt, wird wissen, daß dieses

---

wendigkeit seiner Einheit und Freiheit wieder erwachten Volkes. Am 28. März 1849 verkündete das Parlament deutscher Nation das neu aufgerichtete Reichsgrundgesetz, — die Verfassung des deutschen Reichs. Und das deutsche Volk, noch eben in allen seinen Schichten durchwühlt von den Kämpfen seines neuerwachten öffentlichen Lebens, gebot Schweigen dem Hader der Parteien, und, folgend dem tief sittlichen Zug seines Wesens unterwarf es sich dem zum Heil des Ganzen aufgerichteten Gesetz; 29 Regierungen folgten dem Impuls ihres Volks. Da erwachten in den Mächtigsten, die zur Sühne alten Unrechts vor Allen berufen wären, der Nation als leuchtende Vorbilder in jeder patriotischen Tugend voranzugehen, — die alte Selbstsucht, der Urgrund all' unserer nationalen Schmach und Unheils. Die alten Gelübde waren wieder vergessen, von Neuem füllten sich die Kerker mit Patrioten, von Neuem mußten die verbannten Söhne deutscher Erde auf fremdem Boden Schutz suchen, weil sie das Vaterland zu heiß geliebt, und über Deutschland lagerte sich, Fäulniß verbreitend, die dumpfe Schwüle einer die sittlichen Grundsäulen des öffentlichen Lebens unterwühlenden, eidbrüchigen Reaction. Mehr als zehn Jahre sind dahin gegangen über diese Schmach, schweigend geduldet von dem deutschen Volke. Aber seine unverwüstliche sittliche Natur hat sich auch unter dieser Prüfung von Neuem bewährt. Erstarkt in Gemeingeist, seines Rechts, seiner nationalen Pflichten, seiner weltgeschichtlichen Aufgabe klarer bewußt und entschlossen, sie zu erfüllen, ist es probehaltig aus dem Läuterungsfeuer hervorgegangen. Ueberall im Vaterland, allen Verlockungen, allen Zwietrachtsversuchungen zum Trotz, ist der gesetzliche Kampf um die vorenthaltenen, unveräußerlichen Rechte des Volkes einmüthig wieder aufgenommen und der deutsche Name, von den Mächtigen in allen Landen zum Kinderspott herabgewürdigt, beginnt, unter der ernsten politischen Arbeit unseres Volkes wieder mit Achtung genannt zu werden bei allen Völkern Europa's. Aber vergessen wir über den Einzelkämpfen die große gemeinsame Aufgabe nicht. Noch ist das politische Gewissen der Nation unversöhnt, noch ist von den Machthabern die große politische Schuld des Jahres 1849 nicht eingelöst, noch steht mitten unter uns der Tempel der deutschen Einheit und Freiheit entweiht von den Mächtigen, seine Hallen einsam und verödet. Wenn die Machthaber ihrer heiligsten Verpflichtungen uneingedenk bleiben, wenn sie mit schnöden Abfindungen sich ihrer zu entledigen trachten, ist es eine um so ernstere Pflicht der Nation gegen sich selbst, eingedenk zu bleiben ihrer geheiligten Rechte; wenn jene das unter den wieder erwachten Regungen ihres politischen Gewissens aufgerichtete Grundgesetz der deutschen Nation mit unverdienter Mißachtung behandeln, so mahnt das politische Gewissen des Volkes, das makellose Banner dieses Gesetzes, seine eigene schwer errungene Schöpfung um so höher in Ehren zu halten.

Feiern wir darum aller Orten im Vaterland, wo und wie immer dies möglich, den Gründungstag der Verfassung des deutschen Reichs — **den 28. März!“**

Verfahren der Petenten der Gumbinner Zeitung eine Anzahl neuer Abonnenten zuzuführen, der Ostpreußischen Zeitung den letzten Rest von Achtung entziehen wird.

Lokales.

Personalia. Am Freitag den 13. d. Mts. verschied der Danziger Kaufmann Ferd. Prowe im Alter von 38 Jahren. Der Verschiedene, ein geborner Thorner, erfreute sich als Mensch und Kaufmann wegen seines Gemeinsinns, seiner Strebsamkeit und Intelligenz eines ausgezeichneten Rufes, nicht blos hier und in Danzig, sondern auch in weitesten kommerziellen Kreisen. Auch literarisch-publizistischen Bestrebungen blieb er nicht fremd und hat sich als Begründer der Danziger Zeitung ein spezielles Verdienst um unsere Provinz erworben. Ehre und Frieden der Asche dieses trefflichen Sohnes unserer Stadt.

— **Kommunales.** Als eine zweckmäßigste Anordnung registriren wir, daß jetzt die beiden Spritzenhäuser zur Nachtzeit mit Gas beleuchtet werden.

— **Kuriosum.** Neulich wurde in einer Gesellschaft von, größtentheils unserer Stadt nicht direkt angehörigen, Damen, nachdem der aus Mokka stammende braune Trank die Flamme der Begeisterung angefacht hatte, — so erzählt man allgemein — der Antrag gestellt und angenommen, dem Minister-Präsidenten Herrn v. Bismarck einen Teppich zu sticken und zu überreichen. Wir schlagen vor, ein Ruhekissen wäre zweckmäßiger; man denke nur an die jüngsten, unsterblichen Kämpfe des Herrn Minister-Präsidenten in der Arena des Abgeordnetenhauses und an seine diplomatischen Erfolge. Ein Ruhekissen, ein Ruhekissen! — Schließlich möchten wir noch an ein altes Sprichwort erinnern, das, zumal richtig aufgefaßt, sich noch heute zur Beachtung empfiehlt. Dasselbe lautet: „Mulier taceat in ecclesia!“ —

— **Musikalisches.** Die Privatgesellschaft von Damen und Herren, welche uns schon einmal durch die Aufführung von Marschner's „Hans Heiling“ einen dankenswerthen Genuß bereitete, hat dieses ihr Verdienst um das musikalische Thorn am Sonnabend d. 14. d. Mts. noch durch eine vortreffliche Ausführung von Morzart's „Figaro's Hochzeit“ zu einem wohlthätigen Zweck in der Aula des Kgl. Gymnasiums, welche überfüllt war, vermehrt. Mit unserem Danke für den neuen Genuß erlauben wir uns an die Gesellschaft, welche tüchtige und rutinirte Gesangskräfte vereinigt, eine Bitte zu richten. Wir haben hierorts sehr selten Gelegenheit eine Opern-Gesellschaft zu hören und müssen daher auf den Genuß verzichten, die besten Novitäten aus dem Gebiete der dramatischen Musik kennen zu lernen. Solche zwei Novitäten sind: Hiller's „Katakomben“ und Genouds „Margaretha“. Diese beiden Opern möchten wir hiermit der Beachtung der geehrten Gesellschaft bestens empfohlen haben. Wir wissen sehr wohl, daß die beiden Opern ihren vollen Effekt nur durch eine sceniſche Darstellung erlangen, allein auch ohne diese dürften die besten Nummern, einzelne Chöre und Solopiecen, doch zu ihrer vollen Geltung kommen und die Kenntnißnahme genannter Opern durch ein Auslese des Schönsten aus ihnen den Mitgliedern der bezeichneten Gesellschaft ebenso angenehm und wünschenswerth sein, wie dem musikalischen Publikum überhaupt.

— **Die Truppen-Durchmärsche** nahmen am v. Freitag den 13. ihr Ende. Damit hat auch eine große Belastung der Bewohner der Stadt und der Umgegend aufgehört. Die Ursache der Aufstellung einer Division in dem Dreieck zwischen Culm, Strasburg und Thorn war und bleibt ein Räthsel. Wie allgemein verlautet, soll sich der Regierungs-Präsident Graf zu Eulenburg nicht für die Nothwendigkeit einer solchen Truppenanhäufung in vorbezeichneter Landschaft erklärt haben. Sowie heute, sprach sich schon damals, ehe die Division in unsere Gegend kam, Jedermann dahin aus, daß die Sicherheit und die Ruhe in unserer Grenzlandschaft durch eine militärische Bewachung der Grenze und die Aufstellung kleiner Militär-Abtheilungen in den Städten und Flecken vollständig geschützt wäre. — Die Pontonbrücke bleibt, wie wir vernehmen, noch einige Zeit hier. Wenn dieselbe auch fast ausschließlich dem Militär und den Beamten zur Passage über die Weichsel dient, so gewährt sie doch dem Verkehr indirekt keinen gering anzuschlagenden Vortheil. Die städtische Fähranstalt kann nun leichter den Ansprüchen des anderen Publikums entsprechen und ist es daher sehr wünschenswerth, daß die Pontonbrücke während des Baues der Pfahlbrücke hier bliebe. Die von ihr schon heute dem Verkehr gewährte Erleichterung würde dann erst recht zur Geltung kommen, zumal, wenn auch Fußgängern, die nicht zum Militär und Beamtenstande gehören, gegen einen Zoll die Benutzung der Pontonbrücke gestattet würde.

— **Schinkel's Geburtstag,** den 13. d. Mts., wurde von den hiesigen Königl. Architekten privatim gefeiert und hielt der K. Baumeister Herr Böhtke den Festvortrag.

— **Aus Polen** wird uns mitgetheilt, daß Langiewicz, der Dictator, jetzt der Held ist, für den alle Herzen schlagen. Sein photographisches Portrait in Visitenkartenformat ist sehr verbreitet. Auch die Poesie schmückt schon seine Persönlichkeit nicht etwa durch Lieder, sondern durch Geschichtchen, die von Mund zu Mund gehen. Die Geschichtchen haben alle sicher einen thatsächlichen Anhalt, aber der nationale Stolz hat ihnen einen poetischen Ausdruck verliehen. Alle die Geschichtchen schildern den Diktator als einen chevaleresken, muthigen und edlen Charakter. Nur eine von ihnen, eine sehr charakteristische, sei hier mitgetheilt. Das Gouvernement in Warschau soll an Langiewicz einen Agenten, einen Polen, mit dem Anerbieten geschickt haben, daß er, Langiewicz, 2 Mill. Poln. Gldn. erhalten solle, wenn er die Sache der Insurrektion fallen lassen würde. Langiewicz sah den Agenten verächtlich an und erwiederte ihm: Dein Glück, Schuft, daß ich keinen geladenen Revolver bei mir habe, sonst würdest du den verdienten Botenlohn sofort erhalten; mache, daß du fortkommst. Ist's nicht wahr, ist's doch gut erfunden.

— **Ein trauriges Ereigniß** wird uns aus Prß. Leibitsch mitgetheilt. Ein Knecht, der schon viele Jahre an genanntem Ort diente, befand sich am Sonnabend zur Nacht in einer Schenke und äußerte, vom nordischen Nektar, d. i. Branntwein stark angeregt, daß er über die Grenze zu den Sensenmännern gehen würde. Ein Nachtwächter, der dies hörte, fühlte sich aufgefordert, hievon der Militärwache Anzeige zu machen. Sofort wurden ein Paar Mann von dieser abgeschickt, um den Kampflustigen festzunehmen. Dem Verhafteten gelang es troß seiner Trunkenheit zu entfliehen, er wurde abermals festgenommen und ihm dabei bemerklich gemacht, daß bei einem zweiten Fluchtversuche nach ihm würde geschossen werden. Trotzdessen machte er sich zum zweiten Male aus dem Staube: — es wurde auf ihn geschossen und die Kugel tödtete ihn, indem sie, wie wir hören, mitten durch die Lunge ging. Hätte man den Unglücklichen unbehelligt gelassen, er hätte sicher seinen Rausch und seine Kampfesluft verschlafen; nun schläft er den Schlaf, dem kein Erwachen folgt.

— **Ein Gesuch betreffs der Thorsperre** ist an die Königl. Festungs-Kommandantur seitens mehrer Gutsbesitzer aus der Umgegend Ende voriger Woche gerichtet worden. Die Bezeichneten bitten, daß die Passage zur Nachtzeit auch durch das Kulmerthor gestattet werden möchte, da die Fahrstraße um den Grützmühlenteich, namentlich über die Schleusenbrücke ohne Geländer, wo das Brausen des Wassers die Pferde scheu macht, in dunkler Nachtzeit sehr gefährlich ist. Dem Vernehmen nach wird das Gesuch nicht unberücksichtigt bleiben und zweifelsohne das Nähere eine Bekanntmachung seitens besagter Königl. Behörde zur öffentlichen Kenntnißnahme bringen.

— **Gedächtniß-Feier.** Durch den Anschlag am hiesigen Tempel erfahren wir, daß die hiesige jüdische Gemeinde zur Feier des 17. März in der Synagoge einen Gottesdienst angeordnet hat, wobei der Rabbiner Herr Dr. M. Rahmer die Festpredigt halten wird.

Gedenktage des Jahres 1813.

(Fortsetzung a. No. 20.)

1813.

16.	März.	Kriegserklärung gegen Frankreich.
17.	„	Aufruf des Königs an sein Volk und an sein Heer. Verordnung über die Organisation der Landwehr.
16.—24.	„	Die Preußen unter Blücher setzen sich nach der Elbe in Marsch.
22.	„	Dresden wird von Preußen und Russen besetzt, der König von Sachsen flieht.
23.	„	Vandamme und Moraud stehen mit französ. Korps an der Nieder-Elbe, Eugen, Vicekönig v. Italien, an der Mittel-Elbe.
2.	April.	Gefecht bei Lüneburg, Czenitschef und Dörenberg siegen über Moraud.
5.	„	Gefechte bei Dannigkow, Möckern u. Gommern. Die Franzosen werden von einem Theile des York'schen Corps unter Bülow und Borstell geschlagen.
9.	„	Uebergang der Verbündeten über die Elbe bei Roslau.
16.	„	Thorn kapitulirt.
16. u. 17.	„	Angriff auf Wittenberg.
21.	„	Königliche Verordnung wegen Errichtung des Landsturmes.
26.	„	Spandau kapitulirt und ergiebt sich an den General v. Thümen.
28.	„	Der russische Feldmarschall Fürst Kutosow Smolenski stirbt in Bunzlau. General Wittgenstein erhält den Oberbefehl.
30.	„	Die Franzosen unter Bertraud und Ney erscheinen an der Saale, auf dem Marsche nach Leipzig und Dresden, um die Elbe zu decken. — Es stehen 85000 Russen und Preußen gegen 170000 Franzosen.

(Fortsetzung Ende April.)

Inserate.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel den 1. und der Dienstwechsel des Gesindes den **13. April cr.** statt findet.

Hiermit bringen wir die §§ 10 und 12 der hiesigen Local-Verordnung vom 28. October 1845, wonach jeder Hauseigenthümer und jede Dienstherrschaft von dem An- und Abzuge seiner Miether und des Gesindes binnen 24 Stunden nach dem Anziehen oder dem Verlassen resp. der Wohnungen und des Dienstes der Orts-Polizeibehörde Kenntniß zu geben hat, hiermit in Erinnerung.

Thorn, den 12. März 1863.

Der Magistrat.

Am 12. d. Mts. Nachmittags ist von der Brückenstraße bis zum Bahnhofe, oder auf dem Bahnhofe selbst, ein **goldener Siegelring** mit rothem Stein und eingeschnittenem Wappen verloren worden. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung bei Herrn Gymnasialdirektor ***Dr. Passow.***

Eine Dame in gesetzten Jahren, welche längere Zeit als Erzieherin fungirt und die besten Zeugnisse vorlegen kann, sucht unter soliden Ansprüchen eine eben solche Stelle, oder als Gesellschafterin. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Bekanntmachung.

Zum Neubau des Pfarrhauses nebst Stallung in Gr. Neudorf, welcher auf 6471 Thlr. veranschlagt ist, sind das nöthige Bauholz, sowie 19 Schachtruthen Feldsteine bereits angekauft. Die Herbeischaffung der übrigen Baumaterialien, so wie die Ausführung des Baues soll in öffentlicher Licitation

am Dienstag, den 31. März,

Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr, im Posthause zu Gr. Neudorf vergeben werden.

Zu diesem Termin werden Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß wir uns den Zuschlag an einen der drei Mindestfordernden vorbehalten, und daß die Zeichnungen und Anschläge, sowie die näheren Bedingungen bei dem Herrn Posthalter Schulze zu Gr. Neudorf eingesehen werden können.

Gr. Neudorf bei Inowraclaw, den 10 März 1863.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath von Gr. Neudorf.

Zur Feier der **50jährigen Stiftung der Landwehr,** welche in geselliger Weise statthaben soll, laden ihre ehemaligen wie jetzigen Kameraden

zum 17. d. Mts.

Abends in den Saal des Herrn **Hildebrandt** ergebenst ein.

H. Wunsch. Schwartz. W. Kirsch. Cordes.

Donnerstag den 19. März

Dritte (und letzte) Sinfonie-Soiree.

E. v. Weber. Musikmeister.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs findet am Sonntag, den 22. d. Mts. **Nachmittags 3 Uhr** im Hôtel de Sanssouci ein **Diner** statt, zu welchem die Unterzeichneten ergebenst einladen.

Das Couvert kostet 1 Thlr. — ausschließlich eines Beitrags von 5 Sgr. für die Musik. Anmeldungen sind im Hôtel de Sanssouci, woselbst eine Liste ausliegt, oder bei einem der Unterzeichneten bis zum 19. Abends zu machen.

Thorn, den 15. März 1863.

v. Stückradt. v. Borries. Kœrner. Steinmann.

Die Beleidigung des Herrn Laudetzki nehme ich öffentlich zurück. *Marie Helett.*

Gutsverkauf nach Parzellen.

Von dem in Inowraclawer Kreise, Regierungs-Bezirks Bromberg, belegenen, einen Flächeninhalt von 1359 Morgen 35 □R. umfassenden, Vorwerke Przybyslaw sollen

1) 39 Parzellen jede von etwa 20 Morgen Größe,
2) das Stammgut mit den Gebäuden, dem Gehöft und 527 Morgen Areal,
3) das Kruggrundstück mit 2 Morgen 50 □R.,
4) das Gartengrundstück von 7 Morgen 22 □R.,

am 9. April dieses Jahres und an den folgenden Tagen,

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Allen Kauflustigen wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß unter Umständen, nach dem Termine, auch kleinere Parzellen von 5 bis 10 Morgen auf etwaige Wünsche abgelassen und die Verkaufsbedingungen sowohl bei dem Königlichen Rechts-Anwalt Treff in Wittenberg (Provinz Sachsen), als auch bei dem Unterzeichneten jeder Zeit eingesehen werden können.

Inowraclaw, den 13. März 1863.

Kessler, Justizrath.

Max Rypinski's

Concess. Vermittlungs-Bureau

in *Thorn*, Neustadt Nro 287.

vermittelt Geld- und Waarengeschäfte, den An- und Verkauf städtischer und ländlicher Besitzungen, so wie Pachtungen, weist Vacanzen in allen Berufszweigen nach; verfertigt Correspondenzen und Uebersetzungen; besorgt Wohnungen und Alles, was einer Vermittelung oder Nachweisung überhaupt bedarf, gegen mäßige Provision.

Dr. Béringuier's aromatischer **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) von hervorragender Qualität — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt; à Originalflasche 12½ Sgr.

DR. BÉRINGUIER PATENT KRONENGEIST.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Oel

zusammengesetzt aus den bestgeeignetsten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen zur Erhaltung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare; à Originalflasche 7½ Sgr.

Von diesen beiden überall Epoche machenden Novitäten befindet sich in **Thorn** das alleinige autorisirte Localdepot bei

D. G. Guksch.

Die gewinnreichste Speculation

ist die Betheiligung bei der am **18. dieses Monats** beginnenden

Staats-Gewinne-Verloosung, in welcher

nur Gewinne gezogen werden

im Gesammtbetrag von **2 Millionen 400,000** Mark, vertheilt auf **19,700** Gewinne und zwar unter der Garantie der Hamburger Regierung.

Ganze Originalloose zu dieser 1. Ziehung kosten 2 Thlr., halbe 1 Thlr., 2 Viertel 1 Thlr. und ein Viertel nur 15 Sgr.

Dieselben sind durch **Unterzeichnete direct gegen baar oder Postvorschuß zu beziehen.** Unter den 19700 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000,** 8 mal **10,000,** 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 ꝛc.

Die Gewinne werden in **baar** durch unterzeichnetes Bankhaus, welches mit dem Verkauf der Loose beauftragt ist, in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an das

Central-Haupt-Depôt

Stirn & Greim, Banquiers in **Frankfurt a/M.**

P. S. Um endlich **alle Bedenken zu beseitigen,** werden die bei Einlagegelder denjenigen, welchen das Unternehmen nicht entsprechen sollte, bei Retournirung der Loose bis 2 Tage vor Ziehungsbeginn **sofort zurückvergütet,** d. h. **wenn solche direct von obigem Haupt-Depôt bezogen wurden.**

Allerneueste

Grosse Geldverloosung

von 2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von der freien **Stadt Hamburg.**

Ein	Original-Loos kostet **2** Thlr. Pr. Crt.
Ein halbes	„ „ „ **1** „ „ „
Zwei viertel	„ „ „ **1** „ „ „
Vier achtel	„ „ „ **1** „ „ „

Unter **19,700** Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8** mal **10,000, 2** mal **8000, 2** mal **6000, 4** mal **5000, 8** mal **4000, 18** mal **3000, 50** mal **2000, 6** mal **1500, 6** mal **1200, 106** mal **1000, 106** mal **500** etc.

„Beginn der Ziehung am **20.**“ „März. (Des Märzfestes wegen findet“ „die Ziehung nicht am 18., sondern“ „am Freitag, den 20. März statt.)“

Kein anderes Staats-Unternehmen bietet bei gleicher Solidität und bei einer verhältnissmässig kleinen Einlage so grosse Chancen dar.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn“

wurde im verflossenen Jahre am **2ten** Mai zum **17ten** Male und am **25ten** Juli zum **18t.** Male das grösste Loos, so wie in den letzten **3** Monaten **2** Mal der grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Süße und **saure Sahne,** so wie **frische Milch** ist täglich zu haben Neustadt Gerstestraße No. 96 unten.

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,
von **42 Mill. Gulden** österr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind: 21 mal 166,600, 71 mal 133,300, 103 mal 100,000, 90 mal 26,600, 105 mal 20,000, 90 mal 13,300, 105 mal 10,000, 307 mal 3,300, 20 mal 2,660, 76 mal 2,000, 54 mal 1,660, 264 mal 1,330, 503 mal 1,000, 733 mal 166 Thaler ꝛc.

Der geringste Gewinn ist 78 Thaler.

Nächste Ziehung am 1. April 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von Thlr. 3 per Stück, 11 Stück à Thlr. 30 von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. **Kein anderes Anlehen** bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden **gratis** zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
in **Frankfurt am Main.**

Als besonders schöne und **empfehlenswerthe Novitäten** für den **Salon,** recht brillant und doch von leichter angenehmer Spielart sind zu haben:

Abt, Fr., 3me Polka-Mazurka brillant. Op. 228. 15 Sgr.
Ascher, J., „La Perle de Pologne.“ Caprice-Mazurka. Op. 113. 17½ Sgr.
Egghard, J., „Couisin et Cousine.“ Schottisch elegant. Op. 119. 15 Sgr.
Jungmann, A., „Das Dorfglöckchen.“ Idylle. Op. 173. 15 Sgr.
Kafka, J., „La Rose d'Espagne.“ Bolero. Op. 87. 15 Sgr.
Krug, D., „In den Schweizerbergen.“ Romantisches Tonstück über Originalmelodien. Op. 171. 22½ Sgr.
— „Rothe und weisse Rosen.“ Errinnerungen aus meinem Tagebuch. Tonbilder in Liederform. Op. 164,
No. 1. Blühende Frühlingszeit. 10 Sgr.
„ 2. Erste Liebe. 10 Sgr.
„ 3. Im Rosehain. 10 Sgr.
„ 4. Schöne Stunden, glückliche Zeit! 10 Sgr.
„ 5. Ade, mein Lieb. 10 Sgr.
„ 6. Gedenke mein. 10 Sgr.
Smith, S., La Harpe Eolienne. Morceau de Salon. Op. 11. 15 Sgr.

Ernst Lambeck.
Musikalien-Handlung und Leihanstalt.

Heute Abend wird der neu renovirte Theil des Rathskellers vis à vis der Handlung von L. Borchardt & Co. eröffnet und der andre Theil vis à vis unsrer Handlung behufs Instandsetzung geschlossen. Nach wie vor werden Weine, Bier und **Speisen** verabfolgt.

L. Dammann & Kordes.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts am hiesigen Orte ersuche ich freundlichst Diejenigen, welche mir schulden, ihre Rechnungen binnen 8 Tagen zu berichtigen, da ich dieselben sonst dem Gericht übergeben muß.

Thorn, den 15. März 1863.

A. Oesterreich
im Schützenhause.

Von der letzten Fft. a/O. Messe sind unter Anderm auch wieder **neue Netze, Morgenhauben, weiße Blousen, seidene En-tout-cas** und **Sommerschirme** in größter und schönster Auswahl bei mir eingetroffen und offerire diese Gegenstände zu billigen Preisen.

S. Hirschfeld.

Holländische Kräuter-Magenessenz,

geprüft und attestirt von dem Königl. Kreisphysikus **Dr. Weese,** erfunden und allein destillirt von **C. F. Zietemann** in Thorn. Bereitet aus den kräftigsten Kräutern, Wurzeln u. s. w. hat es bereits als magenstärkendes, appetiterregendes, überhaupt der Gesundheit zuträgliches Getränk in weiten Kreisen Anerkennung gefunden, die Essenz empfiehlt angelegentlichst Preis pr. Flasche incl. 12 Sgr.

C. F. Zietemann.

Süßkirschen-, (starke Exemplare) Sauerkirschen- und Pflaumen-Bäume, sowie diverse Obst-Sträucher liegen zum Verkauf bei

F. Limprecht,
Kunst- und Handelsgärtner.
Bromberger Vorstadt.

Ein Sohn ordentlicher Eltern findet eine Stelle als **Lehrling** bei **G. Meyer,**
chrg. Instrumentenmacher, Messerfabrikan

Ein **Lehrling** kann in der Conditorei von *C. F. Zietemann* in Thorn plazirt werden.

Beste Danziger Rübkuchen billigst zu haben bei **Gebrüder Wolf.**

Eine Wohnung von 4 Stuben, Küche, Holzstall, Bodenraum und Keller ist vom 1. April ab zu vermiethen Neustadt Nr. 47 an der Bache.

Eine möblirte Stube ist vom 1. April ab zu vermiethen Culmerstraße No. 337 2 Treppen.

Marktbericht.

Thorn, den 16. März 1863.

Die Preise von auswärtigen Plätzen lauten für alle Getreidegattungen niedriger. Die Zufuhren aus der Umgegend sind nicht bedeutend; größer aus Polen. Auch ist die Kauflust durchaus keine rege.

Es wurde nach Qualität und Gewicht bezahlt:

Weizen: Wispel 125—127 pfd. blauspitzig 62—64 thlr.
Wispel 130—134 pfd. hellbunt 66—72 thlr.
Roggen: Wispel 119—120 pfd. 37—39 thlr.
Wispel 122—126 pfd. 40—41 thlr.
Gerste: Wispel 28 bis 35 thlr.
Erbsen: weiße, Wispel 36 bis 40 thlr.
Hafer: Wispel 24 bis 26 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 15 bis 16 sgr.
Butter: Pfund 7 bis 8 sgr.
Eier: Mandel 4 bis 4 sgr. 6 pf.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 7 thlr.
Heu: Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 5 sgr.

Danzig, den 14. März.

Getreide-Börse: Unser heutige Markt zeigte für Weizen etwas vermehrte Kauflust, doch sind die für umgesetzte 180 Lasten bezahlten Preise nur unverändert gegen gestern anzunehmen, während unser Preisstand überhaupt für diesen Artikel dem von vor 8 Tagen gleich beurtheilt werden muß.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 10⅔ pCt. Russisch Papier 10 pCt. Klein-Courant 9½ pCt. Groß-Courant 8—8⅓ pCt. Alte Kopeken 7½—8 pCt. Neue Kopeken 9½ pCt. Neue Silberrubel 6⅓—6 pCt. Alte Silberrubel 8 bis 8½ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 14. März. Temp. Wärme: 1 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 1 Fuß 10 Zoll.
Den 15. März. Temp. Wärme: 3 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 2 Fuß.
Den 16. März. Temp. Wärme: 2 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 3 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.